

Alles etwas anders an der Pontifica Universidad Católica de Chile (UC) – ein Auslandssemester in Corona-Zeiten

Ich war von März bis Mitte August 2021 in Chile an der Pontifica Universidad Católica de Chile (UC) in Santiago de Chile als Austauschstudierende – also noch Mitten in Zeiten der weltweiten Covid-Pandemie. Deswegen sind meine Erfahrungen wohl nicht die „klassischen“ Erfahrungen einer Austauschstudentin, dennoch hoffe ich, dass meine Einblicke und Berichte anderen Stipendiat:innen weiter helfen können. In Heidelberg studiere ich den Master Global History und habe in Chile deshalb überwiegend Kurse am historischen Institut belegt, jedoch komplett im Onlineformat. Geplant war das Auslandssemester ab August 2020, aufgrund Corona bin ich jedoch erst im März 2021 ausgereist.

VORBEREITUNGEN VOR ANTRITT DES AUSLANDSAUFENTHALTS

Beworben habe ich mich bereits im Oktober 2019 beim International Office der Uni Heidelberg. Ich bewarb mich recht spontan, es ist aber sicherlich hilfreich die Unterlagen schon zwei Monate vorher zu sammeln, da es doch einiges zu Organisieren ist. Kurz nach Bewerbungsende wurde ich zu einem Gespräch eingeladen, das zum Teil auf Spanisch stattfand und beim dem ich zu verschiedensten Themen, wie meinem Studium und zu meiner Motivation befragt wurde. Einige Wochen später bekam ich Bescheid, dass ich einen Platz an der UC bekommen habe und damit fing die weitere Planung an. Sehr unkompliziert war die Bewerbung um das Baden-Württemberg-Stipendium – dafür musste nur ein weiteres Formular ausgefüllt werden und ansonsten konnten die Unterlagen aus der Bewerbung an der Uni eingereicht werden. Genutzt habe ich für diesen Bewerbungsprozess das Portal BWS-World. Meine sonstigen Vorbereitungen wurden dann erstmal durch die Pandemie unterbrochen, da der Austausch im Mai letztlich abgesagt wurde. Ich bekam jedoch die Möglichkeit meinen Austausch zu verschieben und damit begann eine längere Zeit des Wartens. Im Sommer 2020 wurde dann das Bewerbungsportal der UC erneut geöffnet und ich konnte meine Unterlagen einreichen. Prinzipiell wird das Verfahren von der UC ausführlich erklärt und wenn man den Anweisungen folgt klappt es auch recht gut. Ich musste neben Passkopie, Nomination Letter, Transcript of Records und weiteren Unterlagen auch schon Kurse wählen – hierbei war das von der UC zu Verfügung gestellte Kursprogramm für Austauschstudierende hilfreich, da man nur die hier aufgelisteten Kurse wählen kann. Die Ansprechpartnerin der UC half mir hier zudem mehrmals weiter, die Kurse können aber in der ersten Semesterwoche nochmal umgewählt werden.

Kurz vor Weihnachten wurde mir mitgeteilt, dass ich mich entscheiden könne, ob ich den Austausch antreten möchte (online vom Heimatland aus oder in Chile) oder ihn absage. Ich entschied mich dazu, nach Rücksprache mit meinem Studiengangsbetreuer am Historischen Seminar und Frau Dorn vom International Office, den Austausch in Chile zuzusagen, trotz der vielen Fragezeichen zum damaligen Zeitpunkt hinsichtlich Einreisebestimmungen, Shut-Down-Verordnungen und Pandemielage. Ich bin Frau Dorn sehr dankbar, dass Sie mich hierbei und auch im weiteren Verlauf des Auslandssemesters stets unterstützt hat.

Im Januar kam dann die Zulassen der UC und ich kümmerte mich um die Unterlagen für das Studierendervisum. Leider habe ich dieses bis zu meiner Ausreise Anfang März nicht erhalten – aufgrund von Corona wurden die Anträge sehr langsam bzw. gar nicht bearbeitet. So bin ich mit Touristervisum eingereist und habe dieses vor Ort verlängert. Ohne Grenzschießungen kann man wohl einfach aus- und wieder einreisen, das war bei mir leider Corona-bedingt nicht möglich; die Verlängerung war jedoch unkompliziert, kostete aber ein paar Euro.

Aufgrund der unklaren Lage wartete ich mit sonstigen Vorbereitungen noch etwas, buchte dann aber einen Flug für Anfang März, sodass ich eine Woche vor Semesterstart in Chile war. Die Wohnung fand ich über einen meiner spanischen Kommilitonen, der über die UC an alle Austauschstudierenden schrieb, die nach Chile reisen wollten und eine Whats App Gruppe gründete. Diese war super hilfreich, da wir natürlich alle mit den Unklarheiten und Herausforderungen der Coronabestimmungen zu kämpfen hatten. Insgesamt war ich am Ende eine von 25

Austauschstudierenden, die in Chile waren – hinzu kamen noch 25 Studierende, die vom Heimatland aus studierten. Wir waren also eine sehr kleine Gruppe, normalerweise empfängt die UC wohl bis zu 500 Austauschstudierende aus aller Welt.

Ich war in einem Haus mit insgesamt 15 Menschen untergebracht, davon drei Chilenen und ansonsten Studierende aus Süd- und Mitteleuropa. Das Haus hatte eine Kommilitonin aus Spanien über eine Facebook Gruppe gefunden und die Zimmer dann weiter vermittelt. Allgemein findet man viele Zimmer über Facebook (dort gibt es auch eine große Gruppe aller UC-Studierenden) oder Instagram. Eine gute Möglichkeit ist auch AirBnB oder ein Hostel für die Anfangszeit und dann vor Ort in der Uni zu suchen – in Zeiten von Corona und Onlinesemester jedoch sehr schwierig. Ohne Corona hätte ich mir lieber eine Wohnung mit chilenischen Mitbewohner:innen gesucht, das war aber zu dieser Zeit nicht möglich, da die allermeisten Studierenden bei ihren Eltern in Santiago wohnten oder von ihrem Zuhause aus - außerhalb von Santiago - studierten.

Drei Wochen vor meiner Ausreise hatte ich somit eine Wohnung, einen Flug und die Hoffnung, dass alles klappt – bis zu meinem Abflug war ich mir jedoch nicht sicher.

STUDIUM IM GASTLAND

So war ich froh, dass ich Anfang März dann in Chile landete und sich die 1,5 Jahre vorbereiten, warten und hoffen gelohnt hatten. Eine Woche vor Semesterstart gab es eine Einführungsveranstaltungen für alle Austauschstudierende der UC, die natürlich auch online stattfand, jedoch wichtigen Informationen zusammenfasste. Mitte März ging dann das Semester los und endete Mitte Juli mit den letzten Prüfungen. Am Campus selbst war ich nur wenige Male, da das ganze Semester im Onlineformat abgehalten wurde. Lediglich ca. 10 Tage war ich am Campus San Joaquin für meine beiden Sportkurse (Schwimme und Volleyball), die ich gewählt hatte, um wenigstens ein paar Kommiliton:innen kennen zu lernen. Aber auch diese beiden Kurse fanden während des Shut-Downs nicht in Präsenz statt. Die Sportanlagen, sowie der gesamte Campus San Joaquin, sind jedoch super schön und ich kann mir vorstellen, dass sie normalerweise voller Leben sind und man dort gut die Stunden zwischen den einzelnen Veranstaltungen verbringen kann. Gerade die vielen Grünanlagen sowie die Bibliothek sind sehr einladend.

Neben den beiden Sportkursen belegte ich noch drei Kurse in Geschichte (Historia de Chile Contemporáneo, Chile y América Indígena, Historia de Género en Chile) und einen in Politik (Política Indígena en América Latina). In der ersten Semesterwoche konnte man sich alle Kurse anschauen und dann nochmal problemlos umwählen. Dies lief über das UC Portal, das ähnlich wie LSF funktioniert. Als Austauschstudierende stand mir aber leider nicht das volle Kursprogramm in Geschichte offen, das variiert jedoch von Fach zu Fach. Alle Kurse fanden mind. zweimal die Woche statt, teils asynchron teils synchron. In den Kursen waren weniger Geschichtsstudierende, sondern vielmehr Studierende aller Fachrichtungen, da an der UC alle Studierenden auch interdisziplinäre Kurse belegen können. Dementsprechend entsprach das methodische Niveau eher einem Anfängerkurs, inhaltlich konnte ich jedoch in allen Kursen viel mitnehmen und lernen und fand alle Professorinnen, die ich hatte, sehr gut. Unterrichtssprache war Spanisch (die Literatur jedoch auch auf Englisch) und meist konnte ich gut folgen, bzw. es wurde auf mich und andere Austauschstudierende Rücksicht genommen. Der Kursaufbau war natürlich an das Onlinesemester angepasst und je nach Kurs unterschiedlich, jedoch ist mir die hohe Anzahl an Gruppenarbeiten sofort aufgefallen. Diese fanden leider auch alle online statt und funktionierten je nach Gruppe unterschiedlich gut. Die Prüfungsleistungen waren überwiegend Referate, Lektüreklausuren (open book), Essays – einige davon in Gruppen – und entsprachen so den Prüfungsleistungen, die ich aus (dem Onlinesemester in) Heidelberg kannte. Gearbeitet wurde viel mit Canva, das Moodle ähnelt und gleichzeitig mit Google Drive/Documents etc. verknüpft ist

Normalerweise werden von der CAUC (Comisión de Acogida UC), einer studentischen Organisation, verschiedenste Events für die Austauschstudierenden der UC organisiert. Aufgrund der Coronabeschränkungen

fanden diese jedoch alle online statt. Ausnahme war eine Campusführung in San Joaquin und eine im Casa Central plus Stadtführung. An Letzterer konnte ich teilnehmen und so nicht nur das Casa Central kennen lernen, sondern auch die Studierenden der CAUC, die sich Mühe gaben trotz Corona und Onlinesemester einige Veranstaltungen durchzuführen und diese auch schön gestalteten.

Insgesamt hat mir das Studium an der UC sehr gut gefallen und ich konnte viel mitnehmen, auch wenn ich natürlich lieber das Leben am Campus kennen gelernt hätte und an Präsenzveranstaltungen teilgenommen hätte. Sehr dankbar bin ich jedoch über die sehr aufmerksame, offene und persönliche Betreuung durch die beiden Verantwortlichen an der UC. Sie halfen mir bei allen Fragen rund um das Studieren an der UC, aber auch in Bezug auf die aktuelle Lage und die Corona-Regeln in Chile oder das Visum stets weiter. So klappte trotz der, auch für die Verantwortlichen in Chile, ungewöhnlichen Situation alles sehr gut.

AUFENTHALT IM GASTLAND

Als ich im März ankam, konnte ich gleich mein Zimmer beziehen, musste mich aber für 10 Tage in häusliche Quarantäne begeben. Gesprochen wurde bei mir in der WG ausschließlich spanisch, wodurch sich meine Sprachkenntnisse stark verbesserten. Ich stellte dennoch schnell fest, dass sowohl die Spanier:innen als auch die Menschen in Chile ein anderes Spanisch sprachen, als ich es einige Jahre zuvor in Mexiko gelernt hatte.

Ansonsten war mein Aufenthalt natürlich stark von Corona geprägt, gerade durch die zahlreichen Beschränkungen und die insgesamt acht Wochen im Shut-Down (der deutlich schärfere Regeln hatte als in Deutschland). Trotzdem hatte ich zusammen mit meinen Mitbewohner:innen eine tolle Zeit und ab Juni nutzen wir die gelockerten Regeln und die erfolgten Impfungen zum Reisen durch Chile und zum Erkunden von Santiago inklusiver seiner Kultur und Museumslandschaft sowie der recht ausgeprägten Restaurant- und Barszene. Theater-, Kino-, Club- und Konzertbesuche waren leider nicht möglich während meines Aufenthaltes. Sehenswert sind aber auf jeden Fall die Museen, die ich in den letzten Wochen noch besuchte (vor allem das „Museo de la Memoria“ und das „Museo Precolombino“). Wer gerne wandert ist in Santiago und Chile ebenfalls gut aufgehoben, es gibt unzählige Ziele in und um Santiago; nicht verpassen sollte man einen Aufstieg auf den Manquehue, von wo aus man (mit etwas Glück ohne Smog) einen atemberaubenden Blick über Santiago und auf die Anden hat. In den Anden kann man im Winter sogar Skifahren – ein Ausflug der sich gelohnt hat. Auch sonstige Outdooraktivitäten (Kajak, Canyoning, Klettern, Bouldern etc.) sind in Chile an vielen Orten möglich, zumindest ohne Corona.

Normalerweise kann man Ausflüge wie Skifahren, aber auch nach Valparaiso, in die Atacamawüste, in den Süden Chiles, ins Valle de Elqui oder in den Cajon de Maipo (ein gutes Ziel zum Wandern nahe Santiago) über Agenturen buchen, die diese Reisen speziell für Austauschstudierende anbieten. Aufgrund von Corona und dem fehlenden Angebot haben wir dies jedoch überwiegend selbst organisiert und oftmals ein Auto gemietet. Nach Ende des Semester bin ich dann noch mit einem Mitbewohner weiter rum gereist und wir haben die unfassbar schöne und vielfältige Landschaft Chiles bewundert. Zu zweit sind wir viel mit dem (Nacht-)Bus gereist, aber auch zweimal geflogen, um die unfassbar großen Strecken zu überwinden.

Zum Wetter: Im Winter ist es manchmal recht kalt, vor allem nachts. Bei uns hat es sehr wenig geregnet in Santiago, dieser Winter war aber auch extrem trocken. Insgesamt sollte man den Winter in Santiago nicht unterschätzen und paar warme Pullis sowie eine Regenjacke sollte man auf jeden Fall mitnehmen, vor allem wenn man in den Süden Chiles reisen möchte.

Unser Haus lag in Providencia, gleich an der U-Bahn Manuel Montt. Diese Gegend ist absolut empfehlenswert, da sie zwischen Zentrum, Las Condes, Bellavista und Barrio Italia liegt, man aber auch relativ schnell zu fast allen Gebäuden der UC kommt (vor allem Campus Lo Contador). Sogar zum Campus San Joaquin, der weiter im Süden der statt liegt, braucht man nur 30 Minuten mit der U-Bahn. Empfehlenswert zum Wohnen sind ansonsten

noch die Gegend Barrio Italia, Nuñoa und andere Teile von Providencia. Im Zentrum ist es nachts weniger sicher und deswegen auch nicht so empfehlenswert zum Wohnen. Las Condes ist sehr schön, allerdings ein Stück weiter außerhalb. Mein Zimmer kostete ca. 300€ (inkl. Nebenkosten), was für die Lage vollkommen okay war. Meist kosten die Zimmer für Austauschstudierenden in den genannten Vierteln zwischen 250 und 350€, die Preise haben sich während der Pandemie jedoch auch verändert.

Das wichtigste Fortbewegungsmittel ist die U-Bahn (diese kostet aktuell 1€ pro Fahrt, ein Studententicket bekommt man erst wenn man zwei Semester vor Ort studiert), aber auch Taxi sowie Uber. Ich bin zudem viel Rad gefahren, allerdings muss man gut auf den starken Verkehr aufpassen. Während Corona wurden die Radwege jedoch stark ausgebaut und es fahren auch immer mehr Menschen mit dem Fahrrad zur Arbeit etc. Bei der Planung des Aufenthaltes in Chile muss man auf jeden Fall beachten, dass die Lebenshaltungskosten denen in Deutschlands entsprechen und auch Essen gehen/bestellen nicht gerade billig ist.

Insgesamt gefiel mir das Leben in Santiago, soviel ich davon mitbekam während Corona, sehr gut und ich genoss das Leben in der Großstadt, war aber auch froh, wenn wir ab und zu Santiago verlassen konnten und in ruhigeren Gegenden unterwegs waren. Es lohnt sich auf jeden Fall, mehr von Chile zu erkunden – ein Land das von lauter Gegensätzen geprägt ist und von Meer bis Hochgebirge, von Wüste bis regnerischen Wäldern, von Vulkanlandschaft und den unterschiedlichsten Städten, Kultur und Outdoor-Abenteuern alles zu bieten hat. Auch die Geschichte Chiles und die Kulturen, wie die vielen verschiedenen indigenen Gruppen, sind spannend, ebenso wie die aktuelle politische Lage, d.h. die Proteste von 2019 und die darauf folgenden politischen Reaktionen, wie der verfassungsgebende Prozess. Es lohnt sich aus meiner Sicht, Chile zu erkunden, mit den Menschen vor Ort über die Geschichte, Politik und Kultur des Landes zu sprechen und das Leben dort kennen zu lernen.

NETZWERK DES BADEN-WÜRTTEMBERG-STIPENDIUMS

Dankbar bin ich auch über die Förderung durch das Baden-Württemberg-Stipendium, die mir den Aufenthalt in Chile erst ermöglicht hat. Leider gab es vor Ort keine anderen Stipendiat:innen, ich freue mich aber schon in der kommenden Zeit an den vielfältigen Veranstaltungen teilnehmen zu können und hoffe, andere Stipendiat:innen bald auch in Präsenz kennen lernen zu dürfen.

PERSÖNLICHES FAZIT

Meine Erfahrungen im Auslandssemester an der UC entsprachen in vielen Punkten sicherlich nicht den „klassischen“ Erfahrungen einer Austauschstudentin, gerade weil ich kaum am Campus war, das universitäre Leben nicht wirklich leben konnte und kaum chilenische Kommiliton:innen kennen lernte. Jedoch habe ich andere Erfahrungen machen dürfen, habe mitbekommen, wie Chile mit der Corona-Pandemie umgeht, durfte mit Menschen aus Chile und europäischen Ländern zusammen leben, mit Kommiliton:innen (online) diskutieren und trotz der Pandemie die Vielfalt Chiles erkunden. Dies hat meine persönliche Perspektive auf Themen wie Klimakrise, globale Zusammenarbeit und globales Zusammenleben, indigene Bevölkerungsgruppen und kulturelle Vielfalt nochmal stark erweitert. Das Studium an der UC hat mir, trotz Onlineformat, viel Spaß gemacht und ich konnte viele neue Inhalte mitnehmen – insbesondere hinsichtlich meiner anstehenden mündlichen Masterprüfung und meiner Masterarbeit zum Thema „Deutsche Auswanderer in Chile“. Gerade mein Wissen und meine Perspektive auf globalgeschichtliche Zusammenhänge konnte ich deutlich verbessern.

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Unsicherheiten bin ich mit sehr wenig Erwartungen nach Chile geflogen, wurde jedoch nicht enttäuscht und bin dankbar für das Privileg, trotz der weltweit schwierigen Lage ein Auslandssemester absolviert haben zu dürfen. Ich bin sehr froh, den Schritt nach Chile gewagt zu haben und bedanke mich bei allen, die mich stets unterstützt haben.